

## Pressemitteilung

# Stadt Essen zwingt Radtouristen zum Absteigen

Essen, 5. November 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit Jahrzehnten ist die Kreuzung Wuppertaler Straße / Konrad-Adenauer-Brücke / Frankensstraße ein Unfallbrennpunkt für Essens Radfahrer. Grund ist der Querungsbereich des in zwei Richtungen befahrbaren Radwegs über besagte Kreuzung. Den Knackpunkt bildet hierbei die frei geführte und nicht signalisierte Rechtsabbiegespur von der Konrad-Adenauer-Brücke in Richtung Ruhrallee. Immer wieder ist an dieser Stelle herumgedoktert worden, letztlich ist jedoch eine wirklich zielführende und sichere Lösung nie dabei herausgekommen. Die Ursache ist die Prioritätensetzung seitens der Stadt zugunsten einer möglichst hohen Durchflussmenge beim Autoverkehr. Fuß- und Radverkehr mussten sich dem immer unterordnen.

Nun hat die Stadt die Restriktion an dieser Stelle auf die Spitze getrieben, indem sie neuerdings die Radler mit der Zusatzbeschilderung „Radfahrer absteigen“ nicht mehr weiterfahren lässt. Eine Beschilderung, die bislang an Baustellen besonders beliebt war. Bezeichnenderweise hatte die Stadt die Baufirmen vor einiger Zeit offiziell dazu angehalten, derartige Schilder nicht mehr zu verwenden. Und jetzt stellt sie diese selber auf. Es ist ein erneutes Beispiel dafür, dass die Stadt Essen, die sich eigentlich die Förderung des Radverkehrs auf ihre Fahnen geschrieben hat, mal wieder genau gegensätzlich handelt. Bezeichnenderweise betitelt man sich selbst seit Jahren als „Fahrradfreundliche Stadt“ – ein Umstand, dem man als „Grüne Hauptstadt Europas“ eigentlich ein noch höheres Gewicht zukommen lassen wollte.

Das es sich hierbei um einen der meistfrequentierten Radrouten in Essen handelt, scheint keine Rolle zu spielen. Dieser Radweg gehört sowohl zum städtischen Haupttroutennetz als auch zum landesweiten NRW-Radwegenetz. Vor allem aber ist er Bestandteil des sehr erfolgreichen und auch von der Stadt Essen bundesweit als radtouristisches Highlight vermarkteten „RuhrtalRadwegs“, welcher mittlerweile sogar vier von fünf möglichen Qualitätssternen aufweist. Letztgenanntes Kriterium spielt vor allem bei der bundesweiten Vermarktung eine herausragend wichtige Rolle, wird aber nun ausgerechnet von der Stadt Essen fahrlässig aufs Spiel gesetzt.

Der Grund für die hohe Unfallträchtigkeit besagter Kreuzung ist die bereits genannte frei geführte Rechtsabbiegespur, welche Autofahrer dazu veranlasst, sich ausschließlich nach links zu orientieren, um zu sehen, ob von dort Querverkehr erfolgt. Wännen sie freie Fahrt, wird gnadenlos mit hoher Geschwindigkeit durchgezogen. Speziell von rechts querende Radfahrer und Fußgänger werden dabei nicht wahrgenommen, Unfälle sind daher vorprogrammiert. Übrigens der gleiche Umstand, der vor einem Jahr zu dem tödlichen Unfall am Bismarckplatz geführt hat.

Beim letzten Umbau vor 13 Jahren ist nicht nur der Kurvenradius der Abbiegespur verkleinert worden, sondern auch der Radweg zwischen der Einmündung „Zornige Ameise“ und besagter Kreuzung als Gehweg mit dem Zusatz „Radfahrer frei“ umdeklariert worden. Beides Maßnahmen, mit denen die Geschwindigkeit der Autos als auch die der Radfahrer reduziert werden sollte. An dem Grundübel der frei geführten Rechtsabbiegespur wurde jedoch nie gerüttelt, so dass sich der Kreuzungsbereich nach wie vor als unfallträchtig erweist.

Nach Ansicht des ADFC-Essen ist die nun jüngst durchgeführte Maßnahme angesichts der hohen Frequentierung des Radwegs sowie seiner Wichtigkeit für den Radtourismus nicht nur absolut inakzeptabel, sondern muss schnellstmöglich rückgängig gemacht werden. Dabei kann der bisherige Zustand, sprich die Beschilderung „Fußweg / Radfahrer frei“, nur der kleinste gemeinsame Nenner sein. Man könnte, um eine rechtlich einwandfreie Situation herzustellen, eine „Vorfahrt achten“-Beschilderung vor besagter Kreuzung installieren, was aber nur kurzfristig akzeptabel ist. Viel wichtiger ist nach Ansicht des ADFC die Einbeziehung der frei geführten Rechtsabbiegespur in die Signalisierung der Kreuzung, sprich es muss dort eine Ampel aufgestellt werden. Dass dies ebenfalls kurzfristig erfolgen kann, hat die Stadt eindrücklich an der Kreuzung Bismarckplatz demonstriert.

Langfristig muss eine Unterführung des „RuhrtalRadwegs“ unter der Konrad-Adenauer-Brücke in Betracht gezogen werden – eine Maßnahme, die bislang aus Hochwasserschutzgründen als nicht machbar erschien, was aber nach erfolgter Renaturierung des an gleicher Stelle einmündenden Rellinghauser Mühlenbachs jetzt endlich angepackt werden kann. Aktuell gilt es jedoch, das Schild „Radfahrer absteigen“ schnellstmöglich wieder zu entfernen.

Mit fahrradfreundlichen Grüßen  
i.A. Jörg Brinkmann  
Pressesprecher ADFC-Essen e.V.

---

Etwaige Nachfragen richten sie bitte an meine Person unter Email [susejo@gmx.net](mailto:susejo@gmx.net) oder unter Tel. 0201-422104